

1. Der Löwe in Florenz.

1. „Der Löw' ist los! der Löw' ist frei,
„Die ehernen Bande riß er entzwei, —
„Zurück! daß ihr den vergeblichen Muth
„Nicht schrecklich büßet im eigenen Blut!“ —

2. Und Jeder suchet mit scheuer Eil'
In des Hauses Innerm Schutz und Heil,
Auf Markt und Straßen all' umher
Ward's plötzlich still und menschenleer. —

3. Ein Kindlein nur, das unbewußt
Verloren in des Spieles Lust,
— Fern von der sorglichen Mutter Hand —
Saß auf dem Markt am Brunnenrand.

4. Wohl Viele schauten von oben herab,
Sie schauten geöffnet des Kindleins Grab,
Sie rangen die Hände und weinten sehr,
Und blickten um Hülfe bang umher;

5. Doch Keiner wagte, das eigene Leben
Um des fremden willen dahinzugeben;
Denn schon verkündet das nahe Gebrüll
Das Verderben, das Jeglicher meiden will;

6. Und schon — mit der rollenden Augen Gluth —
Erleckt der Löwe des Kindes Blut,
Ja, schon erhebt er die grimmige Klau' —
O qualvoll herzerreißende Schau! —

7. So rettet Nichts das zarte Leben,
Dem gräßlichsten Tode dahingegeben? —
Da plötzlich stürzt aus jenem Haus
Mit fliegenden Haaren ein Weib heraus,